

Ohne Baurecht keine Würmöffnung

Stockdorfer Planungen beherrschen Mitgliederversammlung der Grünen

VON CHRISTINE CLESS-WESLE

Gauting – Unter etwa zwei Dutzend versammelten Gautinger Grünen bei der Mitgliederversammlung am Mittwoch im kleinen Saal des Bosco waren auch drei Gäste, mit denen das Thema Würmöffnung mit Neubebauung am West-Ufer heiß diskutiert wurde. „Die Mehrheit der Stockdorfer ist gegen die Bebauung des Westufers und will das Biotop als grüne Lunge erhalten“, erklärte Hannelore Krumbholz (SPD) von der

Stockdorfer Bürgerinitiative. Die Grünen-Räte Annette Derksen und Jens Rindermann jedoch plädieren für eine Kompromisslösung.

„Stockdorf – Neues Leben an der Würm“ – unter diesem Titel wurde der Architekten-Siegerentwurf im vergangenen Oktober vorgestellt. Wie berichtet, will die Firma Stanz Schmidt ihren Standort am Baierplatz aufgeben und ins künftige Gewerbegebiet „Gautinger Feld“ umziehen. Und auf der Ostseite der Würm, zwischen Baierplatz

und Bennosteg, sind ein größeres neues Gewerbegebäude, Gastronomie, Wohnbebauung und ein Kindergarten vorgesehen. Allein der bisher unbebaute Grundstücksteil zwischen Harmsplatz und Damm bis Schulersteg am Westufer bleibt ein Streitpunkt. Die Erbgemeinschaft Santini, die die Vorhaben am Ostufer plant, will im Gegenzug zu der von den Stockdorfern beim Leitbild 2008 geforderte Würmöffnung auf der West-Seite zwei locker situierte Wohngebäu-

de in Holzbauweise sowie Fischtreppe und Würmöffnung, „sodass auch ein alter Mensch, der keinen Garten hat, sommers ein kühles Plätzchen zur Erholung hat“, erläuterte Derksen und warnte zugleich: Ohne Baurecht gebe es weder Sozialgerechte Bodennutzung (SoBoN) und Kindergarten noch Würmöffnung. Um eine Spaltung der Bürgerschaft wie einst beim Sontowski-Komplex, dem heutigen „Karls“ am Gautinger Bahnhof, zu vermeiden, „müssen wir uns bewegen“.

Derksen war deshalb für einen Kompromiss. „Die Mehrheit der Stockdorfer ist gegen die Bebauung des Westufers – und will ein Biotop“, beharrte Krumbholz. Dabei sei das ursprüngliche Biotop nach der Abholzung von Eschen „gar nicht mehr da“, warf die ehemalige Grünen-Landtagsabgeordnete Anne Franke aus Stockdorf ein, die ebenfalls einen Kompromiss befürwortete, um das Leitbild und damit die Würmöffnung umzusetzen.

Katrin Möhle aus Stockdorf

übte Kritik an den Vorhaben an der Ostseite. „Mit 16 Metern Höhe sind die geplanten zwei Wohnhäuser im Vergleich zum 7,5 Meter hohen Bestand zu hoch“, sagte auch der Stockdorfer Bernd Krönert. Doch im Osten seien die Eigentümer nach Paragraph 34 „in einer starken Position“, erklärte Gemeinderat Dr. Matthias Ilg. Es gebe kaum Möglichkeiten, das bestehende Baurecht „ohne Schadenersatzpflicht“ zu reduzieren, ergänzte sein Ratskollege Jens Rindermann.